

DIE WELT

Immobilienmarkt

04.08.15

Warum ein italienisches Dorf Häuser verschenkt

Anna-Marie Schwalbe

In den Bergen Siziliens gibt es unzählige Geisterdörfer, und es könnten noch mehr werden. Mit einer außergewöhnlichen Initiative versucht ein Bürgermeister, sein Dorf zu retten.



Foto: picture alliance / Robert Hardin Viele der Steinhäuser in Gangi stehen leer

Umgeben von grünen Feldern und langen Wanderwegen: Das Dorf Gangi in Sizilien, mit seinen schmalen Gassen, kleinen Steinhäusern und antiken Kirchen könnte nicht italienischer aussehen. Erst letztes Jahr haben Zuschauer bei einer Umfrage eines Fernsehsenders den Ort zum schönsten Dorf Italiens gewählt. Doch Schönheit allein reicht nicht aus, um gegen die Abwanderung der jungen Leute und den Verfall der Dorfstruktur anzukämpfen.

Landflucht ist eines der größten Probleme in Italien. Das 7000-Einwohner-Dorf ist nur eine von vielen Ortschaften, die mit der drohenden Entvölkerung zu kämpfen haben. Auch in Statistiken zeigt sich das ganz deutlich: Von rund 60 Millionen Einwohnern Italiens leben nur noch zehn Millionen in den Berggebieten. Und

das, obwohl diese Regionen gut die Hälfte des Landes ausmachen. Die Zahl der aus wirtschaftlichen Gründen und nach Naturkatastrophen verlassenen Ortschaften wird auf mehr als 6000 geschätzt.



Foto: picture-alliance / DUMONT Bildar Die Initiative soll wieder Leben in die schmalen Gassen des Dorfs bringen

Gangi soll vor dem Schicksal einer Geisterstadt bewahrt werden. Mit einer neuen Strategie versucht Bürgermeister Giuseppe Ferrarello, die Landflucht einzudämmen – er will 31 leer stehende Häuser verschenken. Wer also schon immer von einem Ferienhaus auf Sizilien geträumt hat oder gleich auswandern möchte, hat jetzt die Gelegenheit dazu. Auf der offiziellen Internetseite der Gemeinde wird mit der "Initiative Gratis-Häuser" um Abnehmer geworben.

Allerdings sollte man vor dem Erwerb der kostenlosen Immobilien einiges bedenken. Die potenziellen neuen Eigentümer müssen einen Plan zur Renovierung der Anwesen vorlegen, denn sie sind alles andere als bezugsfertig. "Die Häuser brauchen neue Dächer und Böden, es muss Strom, Wasser und Kanalisation angeschlossen werden und am Ende alles neu verputzt werden", sagte die schwedische Maklerin Marie Wester dem "Telegraph". "Ich schätze die Renovierungskosten pro Objekt auf etwa 35.000 Euro."

Die Initiative soll auch die Wirtschaft ankurbeln

Zusätzlich müssen Käufer eine Bürgschaft von 5000 Euro hinterlegen. Sollten die Arbeiten am Haus nicht binnen drei Jahren begonnen haben, behält die Gemeinde das Geld ein, heißt es in einem Auflagenpapier. Auf diesem Wege hofft man, die Wirtschaft in der Region wieder anzukurbeln. Denn lokale Handwerker und Bauarbeiter sind am besten mit der traditionellen Bauweise der alten Steinhäuser vertraut.

Jetzt wurde bereits das erste Haus nach seiner Renovierung eingeweiht, wie die italienische Zeitung "La Repubblica" berichtet. Italiens schönstes Dorf scheint also erste Erfolge mit seiner ungewöhnlichen Initiative zu verzeichnen. Seitdem die Aktion Anfang 2014 begann, wurden von den 31 angebotenen Häusern 21 verschenkt oder reserviert. Unter den Interessenten finden sich sogar Bewerber aus den USA und Australien.

Kommentare:

Warum bringt man dort nicht Flüchtlinge unter anstatt sie in irgendwelchen Baracken im Dutzend einzupferchen?

Berechtigte Frage

Im Bericht steht doch, dass die Häuser nicht bezugsfertig sind und renoviert werden müssen.

Horst Queck

Das ist gut so, dann haben die Flüchtlinge gleich Arbeit. Oder wollen sie etwa sagen, so etwas kann man Flüchtlingen doch nicht zumuten? Hier im Ort, zentral gelegen, gibt es ein Gehöft, in dem nur noch eine ältere Dame lebt. Früher lebten dort bis zu 23 Personen, sagte sie mir. Ich habe mich mal bemüht, dort Flüchtlinge unterzubringen. Das kann man denen doch nicht zumuten, hiess es. Jetzt lebt die Familie - auf Kosten der Gemeinde - noch zentraler, direkt am Stadttor, auf 150 qm in einem gut renovierten Altbau. Die Systemfehler sind immer dann vorprogrammiert, wenn wir von unseren eigenen Standards ausgehen und Beamte / Behörden fremdes Geld verschleudern. Wo bleiben die Flüchtlinge mit der echten Siedlermentalität des wilden Westens? Die sind bei Null angefangen.

Urigallo Horst Queck

Die machen doch noch nicht mal ihren eigenen dreck weg. Es gibt doch schon Berichte das die Illegalen nicht mal bereit sind zu Sprachkursen zu kommen und der Meinung sind 8 Stunden am Stück könnte niemand arbeiten.

Nein danke Horst Queck

Hamburger Jung

War im Juni auf Sizilien und habe mir dort eine solche Geisterstadt einmal angesehen. Es war die Stadt Poggioreale - einfach sehenswert, weil es wie ein kleines Abenteuer ist dort die Gegend zu erkunden. Man spürt teilweise noch das Leben dort obwohl diese Stadt seit den 70ern (oder späten 60ern) nicht mehr bewohnt wird. Zum Thema: Ich fände es schön, wenn man diese Dörfer wieder aufbaut, weiß jeder, der schon einmal in Sizilien war, dass es die DDR Italiens ist - das ist kein Geld da.

Meinungsfrei Hamburger Jung

Nur das die hässlichen DDR-Brachen (ok, ich kenne nur die verfallenen Ecken im Hinterland von MeckPomm) lange nicht an den Charme Süditaliens heranreichen!

Herr Def

wirklich gute Idee - und ich hoffe, dass diese Idee Schule macht und erfolgreich sein wird.

Sonnino

Diese Initiative stammt nicht von Herrn Ferrarello, sondern von Herrn Vittorio Sgarbi, dem berühmten und berüchtigtem italienischen Kunstkritiker. Er hat diese Idee ins Leben gerufen, als er Bürgermeister der Stadt Salemi in Sizilien war, die unter ähnlichen Umständen leidet(e). Das sollte man der Wahrheit halber erwähnen